

Arbeit unseres Präsidenten verdanken wir es zum grossen Teil, dass unsere Wünsche in weitherziger Weise berücksichtigt worden sind.

Diesen Dank glaube ich auch im Namen aller Freunde unseres schönen Heimatlandes aussprechen zu dürfen.



Kleiner Buntspecht. In unserem Obstgarten steht im Gebüsch ein alter Baum mit einigen morschen Ästen, die ich extra habe stehen lassen. In diesem Baume hat diesen Frühling und Sommer ein Buntspechtenpaar gehaust und mehrere Höhlen gezimmert.

Diese Höhlen sind sehr interessant angelegt. In der einen wurden die Jungen grossgezogen die am 17. Juni ausflogen. — Die Spechte benahmen sich äusserst vorsichtig und es hat grosser Mühe bedurft, um herauszubekommen, in welcher Höhle eigentlich die Jungen sich befanden. — Erst als sich die Jungen durch das Geschrei bemerkbar machten, also erst als solche schon ziemlich gross waren, konnte ich bestimmt wissen in welchem Loche diese sich befanden.

Grünspechte. Ich kannte eine Höhle im Walde beim Burgsee. Die Jungen flogen um den 15. Juni aus.

Hätten wir noch mehr kranke Bäume in unsern Wäldern stehen, so könnte man noch öfters Spechte und Specht-Höhlen sehen, so aber sind diese fast zur Seltenheit geworden.

Rud. Ingold, Herzogenb.

Pirol und Krähe. Ich war heute 18. Juni 1921 Zeuge eines interessanten Vorfalles. Etwas vor 2 Uhr Nachmittags machte ich noch einen kurzen Spaziergang in das sog. Aaregrien, wo ich ein wenig ausruhte und die Gegend näher betrachtete. Auf einmal hörte ich ein eigentümliches Geschrei in der Luft und bei näherem Nachsehen bemerkte ich, dass eine Goldamsel (Pirol) eine Krähe verfolgte. Beide Vögel setzten sich ca. 100 Meter von mir entfernt auf einer Esche nieder und blieben ziemlich ruhig. Als ich mich dieser Esche näherte flogen die Streitenden auseinander.

Der Kampf wurde also nicht entschieden, aber so wie die Situation war, hätte die Krähe unterliegen müssen, diese hüpfte angstvoll von einem Ast zum andern.

A. Seiler, Aarberg.

Weidmannsheil. Unter diesem Titel berichtet die „Schweizer Jagdzeitung“ No. 17 vom 1. September 1920, dass ein bekannter Zürcher Jäger am 2. August im Vorarlberg einen Steinadler und seinen Sohn von Horstnähe zur Strecke bringen konnte. „Das Altier wird nach Präparation im Bahnhofbüffet 2. Kl. (Zürich) vor dem Berninabild das Auge der Jäger und Naturfreunde erfreuen“, heisst es. Letztere sind wohl nicht alle der gleichen Ansicht wie der Einsender.

Zahlreich ist der Steinadler auch im Vorarlberg nicht mehr. Nach ALEXANDER BAU werden jährlich noch etwa zwei Stück erlegt.

A. H.

Von den Berner Alpenseglern. Am Morgen des 27. August 1921 beobachtete ich beim Bundeshaus in Bern ein aufregendes Schauspiel. Ein Wanderfalke machte Jagd auf einen Alpensegler, den er von der Niststelle wegtrieb und bis ins Marzili herunter verfolgte. Der Segler entging seinem Verfolger indem er Zickzack machte, die der Räuber nicht gleich scharf ausführen konnte. Max Marti.

Schon ca. 14 Tage früher wurde mir mitgeteilt, dass ein Raubvogel die Alpensegler beim Historischen Museum auf dem Kirchenfeld verfolge und schon solche erbeutet habe. Meine daraufhin unternommenen Gänge nach dem Bezirk, zeitigten keine sachbezüglichen Beobachtungen. Der fragliche Raubvogel war jedenfalls auch ein Wanderfalke.

Alb. Hess.

Sonderbare Nachzügler. Letzten Samstag, den 14. Mai nachmittags 3 Uhr hörte man in der Ortschaft Kestenholz plötzlich das Klappern der Störche. Beim Nachsehen stellte es sich heraus, dass auf dem alten Nest drei Störche sich niedergelassen hatten.

Alsobald begannen zwei Reisig zu holen und das Nest zu reparieren, während der Dritte wieder abgezogen ist. Auch heute macht sich das Paar ganz heimisch. Die Kestenholzer sind ganz überrascht und hocheifrig und behaupten, ihre Dorfschaft sei mit dem Einzug der Störche wieder viel freundlicher und heimischer, es habe bis jetzt einfach etwas gefehlt, das man schwer misste. (16. V. 1921.)

Eug. Rauber.

Wiederherstellung des Wildbestandes in den zerstörten Gebieten der Entente. Zur Neubevölkerung der zerstörten Gebiete mit Jagdwild verlangt die Entente von Deutschland 120 Hirsche, 63,000 Rehe, 600,000 Hasen, 195,000 Fasanen, 75,000 Fasaneneier und 6,000,000 Rebhühner. Deutschland wird jedenfalls Mühe haben diesen Forderungen zu entsprechen.

Korrigenda. Auf Seite 158 ist unter „Steinadler in Württemberg geschossen“ zu lesen „mit 170 cm Flügelspannweite“ (anstatt nur 70 cm). Unsere Ornithologen werden übrigens diesen Druckfehler schon selbst berichtigt haben.

Aigle royal (Aquila fulva, L.) Des guides et des chasseurs de Zinal ont fait, récemment, une hardie expédition. Un couple d'aigles, depuis quelque temps, avait enlevé plusieurs agneaux. Les rapaces avaient leur nid dans les hautes parois de rochers presque inaccessibles qui surplombent les hôtels de Zinal. Le 11 juillet, cinq hommes munis de cordes et de fusils, se mirent en route. L'un d'eux, descendu par des cordes, atteignit le nid au moment où les parents étaient en chasse. Des deux aiglons, l'un réussit à s'envoler, mais fut tué d'un coup de fusil. L'autre fut capturé et conduit à Zinal où on le mit en cage. Il se porte fort bien et englutit des quantités incroyables de nourriture.

Les parents ne sont pas encore retournés au nid.

A. M.-D.

Oiseaux annelés. A Meritein (Basses Pyrénées) on capture un pigeon ramier (*Columba palumbus, L.*), porteur d'une bague, il en avait été muni dans l'été 1920, comme juv., dans la forêt de Viborg (Danemark).

Le 28 octobre 1920, à Bizerte (Tunisie), une hirondelle de mer Hansel (*Sterna anglica, MONT*) est tuée, elle avait été annelée, dans une île du Limfjord (côte N-E du Jutland), en été 1920. A la même date et au même endroit une hirondelle de mer Caujek (*St. cantiaea, GM.*) est tuée, l'oiseau avait été annelé le 16 juillet 1913, dans l'île de Noorderovoy, près de l'île de Sylt (Schleswig-Holstein). C'est la première sterne, nous écrit M. le Dr. HUGO WEIGOLD de la Station biologique d'Helgoland, qui abandonne le chemin de migration habituel de l'ouest (côtes d'Europe et d'Afrique), pour faire une excursion dans la Méditerranée.

Un étourneau est tiré à Oran, le 18 décembre 1920, il avait annelé comme adulte le 5 mars 1920, à Luh, près de Wartenberg en Bohême.

Dans la Charente-inférieure, sur la Plage du Chay, le 19 décembre 1920, un vanneau annelé est tué, il avait été muni d'un anneau à Egmont aan den Hoef (Hollande-Nord), le 13 juin 1920.

Un étourneau annelé, tiré le 18 janvier 1921, à El Arba, près d'Alger, portait l'anneau depuis le 18 mai 1920. Il en avait été muni à Libock (Bohême).

Le 7 février 1921, une mouette rieuse est tirée à Arès, dans le bassin d'Arcachon, elle avait été annelée comme poussin, le 24 mai 1914, sur l'étang de Hirsner, près de Leipä (Bohême-Nord).

Un ramier, pris au filet le 7 mars 1921 à Sarbazan, près Rochefort (Dép. des Landes), portait un anneau de Rossitten, il en avait été muni comme juv. à Auerhof, près de Thierenberg (Prusse orientale) le 4 août 1920.

A. M.-D.



Vom Büchertisch — Bibliographie.



Dr. Otto Schurre, Die Vögel der deutschen Kulturlandschaft. 136 S. Verlag von N. G. Elwert in Marburg. Preis Mk. 15.—.

Das Buch bildet einen Versuch, die Beziehungen der Vogelwelt zur menschlichen Kultur darzustellen. Ich habe in der letzten Zeit kein Buch mit grösserem